

HEIMAT



Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod

Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

BRIEF ¹/₁₉₉₇

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Liebe Vereinsfreunde!

In der Jahreshauptversammlung am 16. April haben Sie mich zum neuen Vorsitzenden gewählt. Sie folgten damit dem Vorschlag des Vorstandes, den unser Gründungsvorsitzender Gustav Köhler als Überleitung zur nächstjüngeren Generation bezeichnete. Zwar hatte niemand von uns den Eindruck, daß unser so aktiver Herr Köhler aus Altersgründen abgelöst werden mußte. Aber seinen Wunsch, etwas zurückgezogener zu leben und von den repräsentativen Pflichten entbunden zu werden, müssen wir schon Anbetracht seiner Leistungen für unsere Vereinigung respektieren. Er wird sich nun seinen ortsgeschichtlichen Arbeiten besser widmen können als bislang.

Für mich gilt nun, die in sechs Jahren von einem Dutzend auf weit über 400 Mitglieder angewachsene Vereinigung weiterzuführen, auszubauen und mit neuen Ideen zu erfüllen. Da mir, voll im Berufsleben stehend, für die Vereinsarbeit nur die Freizeit zur Verfügung ist, bin ich viel stärker als mein Vorgänger auf die volle Unterstützung und Mitarbeit durch den Vorstand und die Aktiven angewiesen. Denn meine bisherigen Aufgaben - besonders das Fotolabor und die Arbeit für das Bildarchiv - sollen ja auch nicht vernachlässigt werden.

Wenn ich aber auf die Mitarbeit möglichst vieler Vereinsfreunde zählen kann, werden wir unsere selbstgesteckten Ziele gemeinsam erreichen.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle herzlich.

Kurt Herber.

Vortragsreihe „Kunstepochen“ mit Reise nach Fulda abgeschlossen

Weil in Fulda hervorragende Beispiele aller Bauepochen zu sehen sind, wobei die des Hochbarock dominieren, führte uns der Herbstausflug dieses Jahres in die Bischofsstadt. Unser Mitglied, Frau Dr. Charlotte Schroth, konnte hier an die in ihren Vorträgen herausgestellten Stilmerkmale erinnern, von der Romanik bis zu dem letztin behandelten Barock, der in Fulda besonders ausgeprägt ist.



Die von unserer stellvertr. Vorsitzenden, Frau Gudrun Kühn, sorgfältig organisierte Busreise war ausgebucht. Dom, Michaelskirche und Schloß bildeten die Schwerpunkte des Rundganges. In der Alten Hauptwache wurde das Mittagessen eingenommen. Auch das Palais Buseck, das zu einem Altersheim geworden ist, wurde betrachtet.

Ein schöner Abschluß der erlebnisreichen Fahrt war der Besuch des idyllischen Vogelsbergstädtchens Schlitz, wo die Reisegesellschaft zur Kaffeezeit einkehrte. Viele Reisetilnehmer durchwanderten den Ort und betrachteten die wunderbaren Fachwerkensembles. Frau Kühn verabschiedete Frau Dr. Schroth mit dem Dank aller Teilnehmer, und gegen 19 Uhr traf der Bus wieder planmäßig in Reiskirchen ein.

Reiskirchen:

Die Aufzeichnungen des Heinrich Fritzel, geb.am 3.10.1899, liegen uns in zwei Teilen vor. Die älteren wurden bereits im 1000-Jahre-Festbuch der Gemeinde 1975 auszugsweise verwendet. Aus den späteren, 1986 geschriebenen, die uns in letzter Zeit dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden, können wir einige interessante Einzelheiten entnehmen.

„Als älteren Bürger wurde mir gesagt, ich könnte meine Lebenserinnerungen schriftlich festhalten, den späteren Generationen zur Kenntnis hinterlassen,“ beginnt Fritzel seinen Text. Das ist nur zu wahr: **Solche Aufzeichnungen sind für jede örtliche Geschichte unverzichtbar und wir wollen an dieser Stelle an alle, die wie Heinrich Fritzel viel erlebt haben, appellieren, so wie er aufzuschreiben, woran sie sich erinnern. Jede Aufzeichnung, die uns zugeht, wird sorgfältig registriert, aufbewahrt und zur einem immer vollständigeren und richtigeren Bild unserer Ortsgeschichte verwendet.**

„Von Erzählungen aus dem vorigen Jahrhundert wurde uns zur Kenntnis, daß Napoleon 1813 auf dem Weg nach Rußland durch unsere Gemarkung von Gießen her über Oppenrod am Nonn vorbei durch die Schulstraße an der Post vorbei gezogen ist. Er konnte die jetzige Straße her nicht benutzen weil über die Wieseckbach keine Brücken gebaut waren. Die Wieseckbrücke in unserem Ort wurde in den Jahren vor 1820 gebaut. Vorher mußte durch das Bachbett gefahren werden“

Diese Überlieferung, die uns Fritzel hier mitteilt, wurde bis ins jetzige Jahrhundert erzählt. Wir wissen natürlich, daß, Gott sei Dank, Napoleon einen ganz anderen Weg nach Moskau genommen hat und unserer Gegend überhaupt niemals nahe gekommen ist. Aber die Erzählung zeigt uns, wie stark das Erleben der Befreiungskriege in den Menschen angehalten hat; und es gibt die Überlieferung eines tatsächlich geschichtlichen Weges wieder, der wirklich nahe Oppenrod, an der Südseite der Wieseck, am Nonn vorbei Reiskirchen im Bereich der Schulstraße erreichte, durch eine Furth führte und nur etwas im Bereich des heutigen Feuerwehrhauses von einem Fußgängersteig überbrückt wurde. Der Weg war nicht so sehr eine Verbindung nach Gießen, sondern führte vor allem über den Schiffenberg in das Hüttenberger Land.

Ein außerordentliches Erlebnis muß für die damalige Generation auch der Bau der Eisenbahn gewesen sein. Ihre Bedeutung für das damalige Leben können wir uns gar nicht mehr vorstellen. Fritzel schreibt über den Eisenbahnbau und erzählt. *„...Zu alten Zeiten liefen die Bauarbeiter auf Schustersrappen an die Arbeit. Von älteren Leuten wurde erzählt, daß sie bis nach Schotten, Gießen, Wetzlar, Frankfurt, Darmstadt und zur Garnison nach Worms gelaufen sind. Sogar wurde von den Vogelsberger Bauern die Butter wurde bis nach Frankfurt mit dem Schubkarren gefahren. Auf dem Heimweg wurde von Bad Nauheim Salz mitgebracht“*

Fritzel schildert ein weiteres Schlüsselerlebnis, die Einführung des elektrischen Lichtes. Was das für die Menschen jener Zeit für eine Veränderung, für ein Fortschritt war, läßt von uns heutigen allenfalls errahnen, wenn wir in den Heimatmuseen die Petroleumlampen betrachten. *„Im Jahre 1913 erhielten wir das elektrische Licht. Ich war 13 Jahre alt. Da erlebten wir ein großes Wunder. Es war im Oktober zur Kartoffelerntezeit. Wir waren an einem hochgelegenen Acker von da man das ganze Dorf überschauen konnte. Wir waren zur Heimfahrt gerüstet, fuhren in Richtung Dorf und sahen wie mit einem Ruck alles hell war. Diese zauberhafte elektrische Erscheinung stand mir lange noch vor Augen...“*



Unsere Jahres-Ausstellung 1997:

Großmutter's Küche

Am Sonntag, den 9. November zeigen wir im evang. Gemeindefaal, Sandgasse, unsere Jahresausstellung, die diesmal eine dörfliche Küche aus der Zeit um die Jahrhundertwende zum Thema hat. Dazu gibt es allerlei Kostproben typischer Gerichte Zum Kaffee selbstgeb. Torten u. Kuchen!
In Burkhardsfelden findet die Ausstellung am Sonntag, den 16. November, statt.

Hattenrod

Eine verkommene Schönheit wurde zu neuem Glanz gebracht. Fast ganz in Eigenleistung hat Dr.Schott mit seiner Familie ein seit langem renovierungsbedürftiges Fachwerkhaus sachkundig und geschmackvoll wiederhergestellt, sodaß es zu einem Schmuckstück in der Herrengasse geworden ist. Grund genug, zu feiern!

Das am 16.August stattgefundene Hoffest wurde von der Gruppe Hattenrod der HGV ausgerichtet, deren aktive Mitglieder Dr.Schott und seine Lebensgefährtin sind. Mehr als 50 Besucher kamen, die Feuerwehr führte eine historische Spritze vor, die Gäste, darunter der Bürgermeister und der Vorsitzende der HGV, besichtigten die Räume und bekamen heimische Spezialitäten aufgetischt. Die gemütliche Runde ließ sich auch durch das etwas wechselhafte Wetter nicht stören. Anlässlich dies Hoffestes konnte die Gruppe 2 neue Mitglieder gewinnen, sodaß sie in diesem Jahr schon um 4 Mitglieder zugenommen hat.



Das Bild zeigt Christa Launspach und Sieglinde Weiß in voller Aktivität.

Achtung! Die Gruppe Hattenrod lädt zu ihrem nächsten Monats-Stammtisch ein, der wie immer am letzten Montag des Monats, das ist diesmal der 27.Oktober, stattfindet.

Es wird um zahlreichen Besuch gebeten, da über das Programm der kommenden Monate gesprochen werden soll.

Winnerod

Das Sommerfest in Winnerod gehört schon zu den unverzichtbaren Veranstaltungen der HGV. Es kamen wieder zahlreiche Besucher aus fast allen Ortschaften unserer Gemeinde.



Auch in diesem Jahr besuchten die Gäste zunächst die schöne Winneröder Kirche, wo ihnen Gustav Köhler Wissenswertes über die Epitaphe der von Buseck und von Winthausen erzählte, insbesondere über die Ahnenreihen, die durch Wappen dargestellt sind. Es machte allen Freude, von Orgel und Blockflöte begleitet, gemeinsam zu singen.

Unter schattigen Bäumen dann Erfrischungen und Unterhaltung. Vorsitzender Kurt Herber konnte unser Bürgermeister-Ehepaar willkommen heißen und die Heimatgeschichtler hörten in dessen Begrüßungsworten gern, daß ihr kulturelles Wirken im Rathaus in hohem Ansehen steht

Mit viel Fröhlichkeit wurde der Bürgermeister alsdann dazu aufgefordert, eine neuangelegte, vorbildliche, preisgünstige sanitäre Einrichtung baupolizeilich zu prüfen. Die angebotene Erstbenutzung lehnte er allerdings ab.



Darstellung eines Wappens derer von Winthausen.

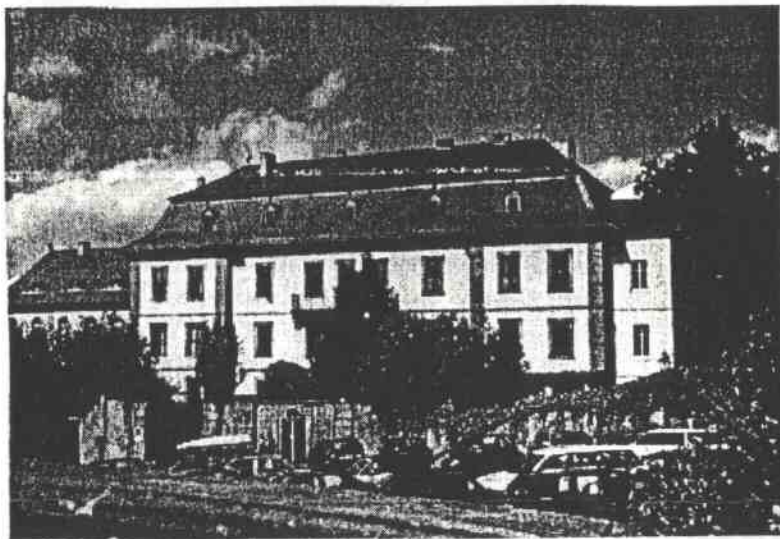
Im Schild der aufsteigende Löwe, darunter die Wellenlinie (Wasserlauf, vielleicht die Wieseck darstellend).

Diese Aufzeichnung stammt aus einem Werk aus ca. 1730.

Viele Spuren unserer Busecker...

Für die Orte unserer Gemeinde Reiskirchen, Burkhardsfelden, Bersrod und Winnerod ist die Geschichte der Adelsfamilie Buseck ein Teil ihrer eigenen; sie gehörten zum reichsfreien Gericht des Buseckertals oder sie waren, wie Winnerod, Wohnsitz bedeutender Glieder der Busecker Familie. Sie waren aber auch die Patrone unserer Kirchen, machten diesen fromme Stiftungen und stellen sich als glaubenstreue Protestanten dar.

Umso erstaunter sind nicht wenige von uns, wenn sie an Zentren des Katholizismus wie der Domstadt Fulda Persönlichkeiten der von Buseck finden; sie hören erstaunt vom Fürstabt bzw. Bischof Amand von Buseck und bewundern im Domschatz die kostbaren katholischen Meßgewänder, die Busecker getragen haben.



Tatsächlich ist die Kunde von den katholischen Buseckern hier im Bereich des Buseckertals nicht viel besser verbreitet als die der Busecker Busecker in Fulda; „sie stammen aus einem Dorf nahe Gießen“, wußte der sonst sachkundige Führer über sie, nicht mehr. Über die Abspaltung eines katholischen Zweiges oder, genauer, die Trennung in eine evangelische und eine katholische Linie wurden ziemlich sagenhafte Geschichten erzählt. In der Realität hat es sich aber weniger um ideelle, religiöse Standpunkte gehandelt als um Zweckmäßigkeiten, die durch Heiraten und Karriere bestimmt waren. Von den Söhnen des Ganerben Philipp Ulrich von Buseck (genannt Buseck), Amtmann von Bonames, begründete der älteste, Johanin Rudolph, den katholischen Zweig und heiratete die Margarethe Schutzbar gen. Milchling. Seine Brüder Wilhelm Reinhard und der 1621 von den Bauern erschossene Amtmann von Romrod, Johann Philipp, blieben im heimischen Raum und evangelisch.

Johann Rudolph wird dann der Großvater jenes 1628 in Fulda geborenen Johann Burkhard von Buseck, der den Namen Bonifatius annahm, als er Probst des Klosters Neuenberg wurde. Sein Bruder Konrad Philipp, Hauptmann in spanischen Diensten, ist dann der Großvater des berühmten Amand, 1685 geboren als Friedrich Franz Ludwig von Buseck.

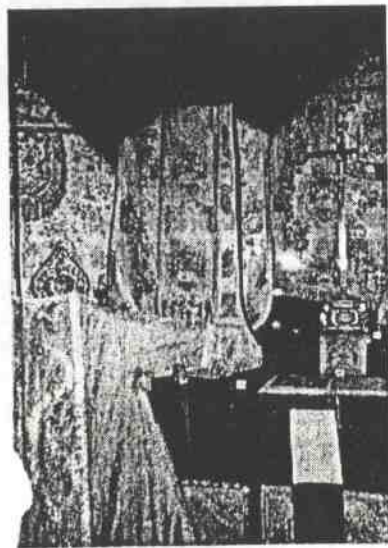
Er wird uns beschrieben als kunstsinniger, kenntnisreicher Mensch mit großen Fähigkeiten. Im Mai 1728 wurde er in der Fuldaer Stiftkirche, dem „Dom“, zum Bischof geweiht. Es begann die „Aera Buseck“, eine ruhige, gedeihliche Friedenszeit, in der Amand die heimische Wirtschaft hochbrachte und die Verwaltung

völlig neu ordnete. Amand hatte eine Vorliebe für Neubauten, es entstanden die Fasaneerie, die Festung Bieberstein und der Tiergarten, um nur einige Werke als Beispiele anzuführen. (Unser Bild links zeigt das Palais Buseck nahe der Stiftskirche, das später in ein adeliges Altersheim umgewandelt wurde. Das tieferstehende Bild zeigt den von Amand 1744 zur Tausendjahrfeier des Klosters Fulda gestifteten kostbaren Samtornat).

Nach dem jahrhundertealten Streit mit dem Bistum Würzburg war es ein historischer Erfolg Buseckischer Reichspolitik, daß Fulda 1752 formell zum Bistum erhoben wurde.

Nachgerühmt wird dem Busecker Bischof das stete Eintreten für das Wohl des Landes und ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn; getreu seinem Wahlsprüche *Veritate et Iustitia*, Mit Wahrheit und Gerechtigkeit. Er starb 1756 und wurde im Dom beigesetzt.

Wir standen vor seinem Grabmal.



HEIMAT-VEREINIGUNG REISKIRCHEN e.V.

HEIMAT Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Ilattenrod

BRIEF 1/1991

MITGLIEDERUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Als Manuskript gedruckt.
Einzelpreis DM 1,-
(Rundschreiben kostenlos)
Redaktion: Gustav Köhler